Universität Wien, Fakultät für Sozialwissenschaften

Institut für Soziologie Wintersemester 2014/15

Ringvorlesung STEOP 1

Sozialwissenschaften und gesellschaftlicher Wandel: aktuelle Debatten

„**Staat** – Migration – Globalisierung“

SOZIOLOGISCHE ZUGÄNGE ZUM THEMA „STAAT“

Josef Hochgerner
Zentrum für Soziale Innovation

Zum Beginn des bzw. eines Studiums:

Ein paar Vorüberlegungen und Anregungen

Was heißt ‚Lernen‘?

Alles aufsaugen, oder Rosinen picken?

„Soviel wie möglich aufnehmen – und Rosinen picken !“

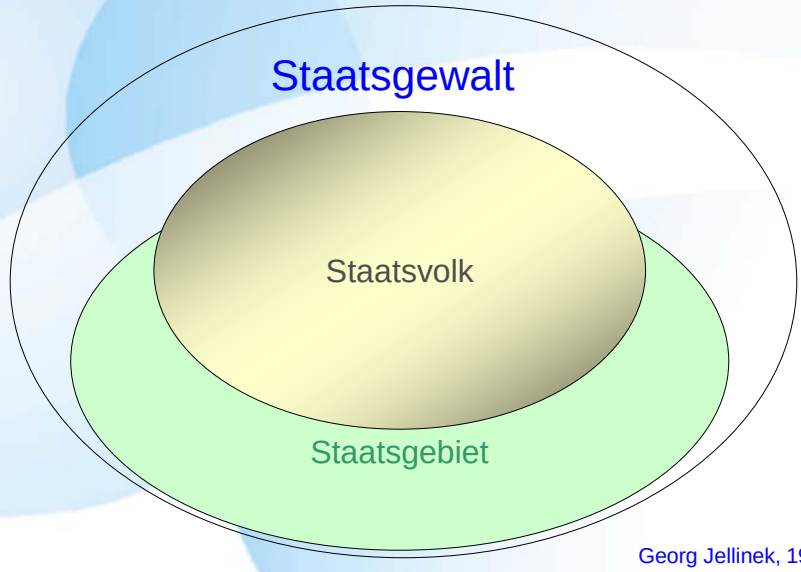
- Fluide Intelligenz (biologischer Höhepunkt: 25-30 Jahre)
- Kristalline Intelligenz (sozial geformt, mit Alter zunehmend)

Neues Aufnehmen ⇨ Anknüpfen ⇨ Einordnen

Wiedergeben: Sprache, Schreiben, Präsentieren

Relevant für Prüfung Ende des Semesters

„DREI ELEMENTE LEHRE“



Georg Jellinek, 1900:
Allgemeine Staatslehre; Berlin: O. Häring.

Parlament (Wien)

STAATSGEWALT (1)

Wie wird der gemeinsame Rechtsraum gestaltet ?

Regierungsviertel (Berlin)

Gold- bzw. Geldreserven (ÖNB)

STAATSGEWALT (2)

Wie wird Macht erhalten und Recht durchgesetzt ?

Polizei

„Uncle Sam wants YOU“

... etwas ramponiert

Militär

Gericht

STAATSGEBIET

Welche Rolle spielen Grenzen ?

... und in der Zeit ?!

... zwischen Räumen, in Zwischenräumen ...

STAATSVOLK (1)

... eine amorphe Masse?

STAATSVOLK (2)

» Das Fremde ist keine Konstante «

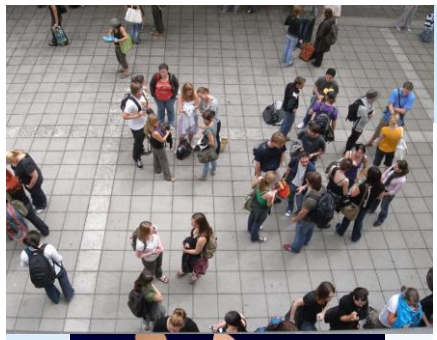
... alle anderen auch „gleich“ ?

... alle „gleich“ ?

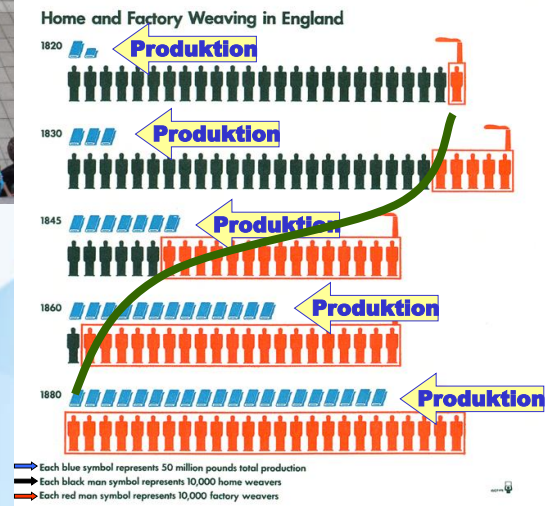
... oder ungleich, aber verbunden ?

STAATSVOLK (3)

oder: die wissenschaftliche Abstraktion (1)



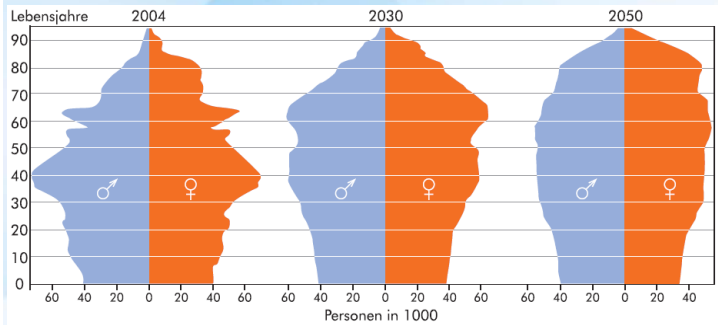
Strukturieren, bis die Persönlichkeit (ver-)schwindet?



Otto Neurath: Bildsprache – „Isotypen“

STAATSVOLK (4)

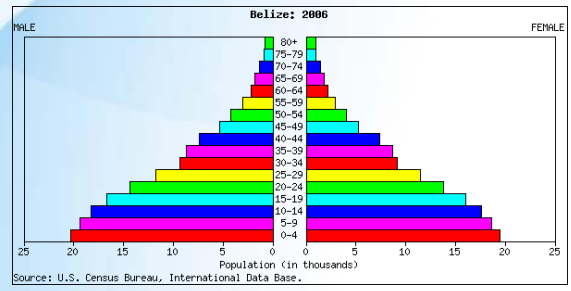
oder: die wissenschaftliche Abstraktion (2)



Bevölkerungs‘pyramide‘ Österreich 2004, 2030, 2050

Quelle: Statistik Austria, 2005. www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/

Bevölkerungspyramide Belize, 2006



http://de.wikipedia.org/wiki/Belize

STAATSSYMBOLE

Wappen der
1. Republik
(1919–1934)

Staatswappen
Republik Österreich
1945–heute

Bindenschild, mittelalterlich

Adler (1919): Souveränität

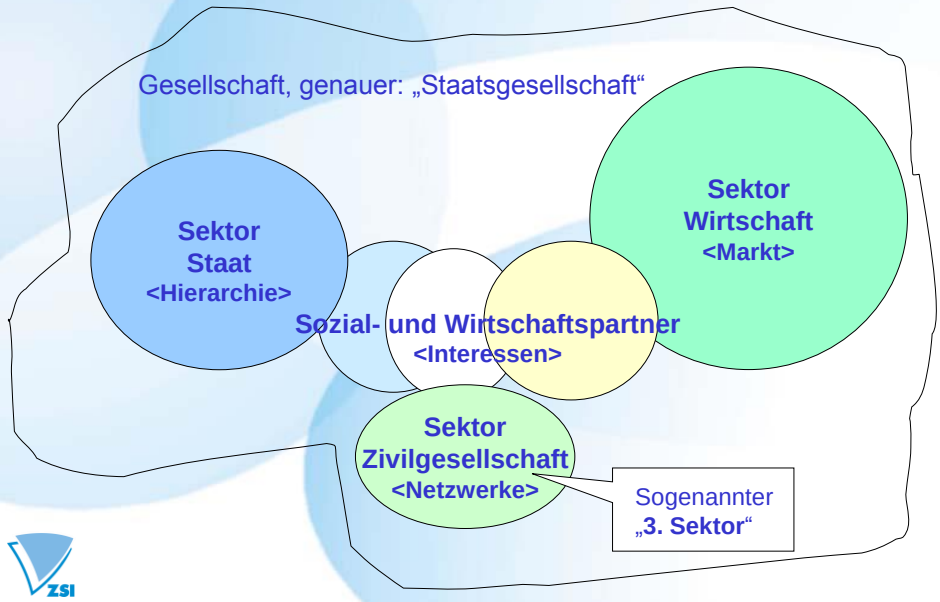
Bürgertum

Bauernstand

Arbeiterstand

1945 hinzugefügt: Befreiung von Nazi-Diktatur

GESELLSCHAFTLICHE SEKTOREN & <STEUERUNGSPRINZIPIEN>



Definition SOZIALER WANDEL

... „die prozessuale Veränderung

- **der Sozialstruktur einer Gesellschaft**
- **in ihren grundlegenden Institutionen,**
- **Kulturmustern,**
- **zugehörigen sozialen Handlungen und**
- **Bewusstseinsinhalten“**

Wolfgang Zapf, 2003: Sozialer Wandel,
in: Schäfers, B. (Hg.): Grundbegriffe der Soziologie, Opladen, S. 427-433)

KLASSIKER

Soziologische Staatsdefinition ⇨ Betrifft „Beziehungen“

„**Der Staat ist (...)**

- ein auf das Mittel der legitimen (das heißt: als legitim angesehenen) Gewaltsamkeit gestütztes
- Herrschaftsverhältnis von Menschen über Menschen.
- Damit er bestehe, müssen sich (...) die beherrschten Menschen der beanspruchten Autorität der jeweils Herrschenden fügen.
- **Wann und warum tun sie das?**
  - Auf welche **inneren** Rechtfertigungsgründe
  - und auf welche **äußeren Mittel** stützt sich diese Herrschaft?“

Weber, Max, 1919: Politik als Beruf; Verlag Duncker & Humblot, München und Leipzig (S. 5)

BEGRÜNDUNGEN UND FORMEN VON HERRSCHAFT

Weber: Macht = Möglichkeit eigenen Willen durchzusetzen

Herrschaft = Sonderform von Macht, verschiedene Formen

Geltungsgrund der Herrschaft	**Form der Herrschaft** (typisches Beispiel)
Rationale Regeln Übereinkunft: Paktiert, oktroyiert Gehorsam gegenüber Regeln	Bürokratische Herrschaft
Tradition Vergangenes/Bewährtes schafft Achtung Gehorsam gegenüber Personen	Patriarchale Herrschaft
Charisma Offenbarung, Heldentum schafft Respekt Gehorsam/Gefolgschaft geg. Personen	Autoritäre Herrschaft

RATIONALE REGELN

... und wie sie als soziale Tatsachen in Erscheinung treten:

STAATSMODELLE DER GESELLSCHAFTSTHEORIE

Modellcharakter nach *Palumbo/ Scott, 2006*	**Instrumentalistisches Modell** ▹ umstürzen	**Realistisches Modell** ▹ verstehen	**Pluralistisches Modell** ▹ entwickeln
Vertreter ⇨	Karl Marx, 1818-1883	Max Weber, 1864-1920	Emile Durkheim, 1858-1917
Kern der Definition ⇨ **(„Staats-verständnis“)**	Staat gilt als **Instrument der herrschenden Klasse**	Staat hat **Machtmonopol** (= „zweckrational“ eingesetzte Macht)	**Staat ist Mediator** in deliberativen Prozessen zum Nutzen von BürgerInnen
Erklärungs-ansatz ⇨	Ökonomische **„Basis“** dominiert den kulturellen **„Überbau“**	**Kultur** ermöglicht modernen Staat und Kapitalismus	Staat wird „soziales Hirn der Gesellschaft“: **Arbeitsteilung**
Statisches Element ⇨	Besitz der **Produktionsmittel**	Legitime Macht: **Legitimität**	**Kollektiv-Bewusstsein**
Dynamisches Element ⇨	**Klassenkampf**	**Kulturelle Deutung** der Welt	**Individualisierung**

ENTWICKLUNG DES SOZIALSTAATS (1)

19. Jahrhundert

„Die soziale Frage“

Konstitutionelle Staatsentwicklungen

Entstehung der Arbeiterbewegung

Revolutionäre Theorien, Konzepte, Parteien

20. Jahrhundert

„Erste Moderne“: Verbindung von Sozialstaat und Vollbeschäftigung als nationalstaatliche Aufgabe

Höhepunkt dieser Entwicklung zwischen 1945 und 1980

Seither Stagnation und Rückbau („Zweite Moderne“) unter den Bedingungen der Globalisierung

Land	Unfall-versiche-rung	Kran-kenver-siche-rung	Ren-ten-versi-che-rung	Arbeits-losen-versiche-rung	Familien-unterstüt-zung
Australien	1902	1948	1908	1944	1941
Belgien	1903	1894	1900	1920	1930
Deutschland	1884	1883	1889	1927	1954
Dänemark	1898	1892	1891	1907	1952
Finnland	1895	1963	1937	1917	1948
Frankreich	1898	1928	1910	1905	1932
Griechenland	1914	1922	1934	1945	1958
Großbritannien	1897	1911	1908	1911	1945
Irland	1897	1911	1911	1911	1944
Island	1925	1936	1909	1936	1946
Italien	1898	1943	1919	1919	1937
Japan	1911	1927	1941	1947	1971
Kanada	1930	1977	1927	1940	–
Luxemburg	1902	1901	1911	1921	1947
Neuseeland	1908	1938	1898	1930	1926
Niederlande	1901	1931	1919	1916	1939
Norwegen	1895	1909	1936	1906	1946
Österreich	1887	1888	1907	1920	1948
Portugal	1913	1935	1935	1975	1942
Schweden	1901	1891	1913	1934	1947
Schweiz	1918	1911	1946	1982	1952
Spanien	1900	1942	1919	1919	1938
USA	1930	1965	1935	1935	1935

Quelle: Schmid, Josef, 2002: Wohlfahrtsstaaten im Vergleich, Leske+Budrich, Opladen

ENTWICKLUNG DES SOZIALSTAATS (2)

Esping-Andersen, Gösta, 1990: The Three Worlds of Welfare Capitalism; Polity Press, Cambridge

„Kommodifizierung“: Durchsetzung des „Marktregimes“; allg. Warencharakter verbreiten [von ‚commoditiy‘ = Ware]

„Dekommodifizierung“: Abkoppelung sozialer Sicherheit von Markt-abhängigkeit. Einkommen soll nicht nur von Arbeits-tätigkeit abhängen)

Variablen – Indikatoren	Typus des Wohlfahrtsstaats		
	liberal	*konservativ*	*sozialdemokratisch*
Dekommodifizierung: Schutz gegen Marktkräfte und Einkommensausfälle – Einkommensersatzquoten – Anteil individueller Finanzierungsbeiträge (invers)	schwach	mittel (für «Familien-ernährer»)	stark
Residualismus – Anteil von Fürsorgeleistungen an gesamten Sozialausgaben	stark	stark	schwach
Privatisierung – Anteil privater Ausgaben für Alter bzw. Gesundheit an jeweiligen Gesamtausgaben	hoch	niedrig	niedrig
Korporatismus / Etatismus – Anzahl von nach Berufsgruppen differenzierten Sicherungssystemen – Anteil der Ausgaben für Beamtenversorgung	schwach	stark	schwach
Umverteilungskapazität – Progressionsgrad des Steuersystems – Gleichheit der Leistungen	schwach	schwach	stark
Vollbeschäftigungsgarantie – Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik – Arbeitslosenquote, gewichtet mit Erwerbsbeteiligung	schwach	mittel	stark
Rolle von – Familie – Markt – Staat	marginal zentral marginal	zentral marginal subsidiär	marginal marginal zentral
dominante Form wohlfahrtsstaatlicher Solidarität	individua-listisch	verwandt-schaft, Korpora-tismus, Etatis-mus	universalistisch
Modellbeispiele	USA	Deutschland Italien	Schweden

Quelle: Kohl 1999 (Korrektur hinsichtlich mittlerer Vollbeschäftigungsgarantie im konservativen Wohlfahrtsregime), Esping-Andersen 1999, S. 85

Abbildung 6: Merkmale von Wohlfahrtsregimen (nach Esping-Andersen)

SOZIALSTAAT IN ÖSTERREICH

Strukturmerkmale und Entwicklung

Typus:

Konservativer Sozialstaat, weil enge Koppelung von Sozialleistungen an die Erwerbsarbeit (ähnlich D, F)

Strukturelles Problem:

Beste Sicherung nur bei „Normalarbeitsverhältnis“, → Nachteile für Frauen

Neue Problematik:

Finanzierung wird infrage gestellt, Ausbau z.B. für Pflegeleistungen blockiert. Aktuell: Grundsicherung

Wichtigste Komponenten:

- ► Sozialversicherung und Sozialhilfe („Netze“: Unfall-, Kranken- und Pensionsversicherung)
- ► Familienrelevante Leistungen
- ► Arbeitslosenversicherung und aktive Arbeitsmarktpolitik (Vermittlung und Qualifizierung)
- ► Regelung der Arbeitsbeziehungen (Kollektivverträge, Arbeitsrecht)

Prinzip der Pflichtversicherungen:

Grundlagen seit Ende 19. Jhdt., 1919-1920

Ausbau nach 1945, insbes. ab 1955 (ASVG)

1979: 99% der Bevölkerung krankenversichert

ENTWICKLUNG VON *NATIONAL*STAATEN

Historische Herkunft von „Nationalstaat“ und der „Staatsnation“:

Europäische Erfindung nach dem 30-jährigen Krieg (Westfälischer Friede, 1648)

⇨ **„Westfälisches System“,** basierend auf

- **Souveränitätsprinzip:** keine Instanz über den Staaten
- **Legalitätsprinzip:** Staaten sind untereinander gleichberechtigt
- **Territorialitätsprinzip:** innerhalb ihrer Grenzen bilden Staaten einen einheitlichen Rechtsraum mit Gewaltmonopol.
  Das inkludierte ursprünglich auch Religion - „wessen Gebiet, dessen Religion“ (lat.: cujus regio, eius religio) - später folgten Säkularisierung, Trennung von Staat und Kirche.

Der **Staat als „juristische Person“**

► eine entscheidende **soziale Innovation** des 19. Jahrhunderts

(Koschorke u. a., 2007; S. 319ff.)

SOZIALER WANDEL UND STAATSFUNKTIONEN

Historische Entwicklungen seit der „Neuzeit“, tw. überlappend, regional unterschiedlich, mit Brüchen, Rückschlägen & Sprüngen ...

Fundamentale Veränderungen in der Gesellschaft:	Zentrale/wichtige Staatsfunktionen:
Ausdifferenzierung von komplexer werdenden Gesellschaftsformationen und wechselseitige **Abgrenzung**	**Militärstaat**. Behauptet (erobert und verteidigt) Staatsgebiet und Reichtum
Ablösung von Feudalsystemen durch **kapitalistisch-marktwirtschaftliche Herrschaft**	**Polizeistaat**. Schützt Mächtige vor Untertanen, Reiche vor Armen
Ausbau demokratischer Strukturen, Stärkung von Bürokratien, entscheidend: **Gewaltentrennung**	**Rechtsstaat.** Garantiert Anspruchsrechte von Individuen und Organisationen (wechselseitig *und* gegenüber dem Staat)
Hoch-zeit der Industriegesellschaft im 20. Jhdt., besonders in der 2. Hälfte und konzentriert in „**Wohlstandsinseln**“	Sozialstaat - ist ein **Verteilungsstaat**. Sicherung und Verbesserung von Lebensgrundlagen („Wohlfahrt)
Übergang von Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft unter Bedingungen der **Globalisierung**	**Der (de-) regulierende Staat**. „Governance“ statt „government“; Funktionen und „Stärke“ schwankend

Zu aktuellen sozialwissenschaftlichen Diskursen über Staatsfunktionen, vgl. z.B. Mackert 2006

SINKENDE HANDLUNGSFÄHIGKEIT VON STAATEN

Grenzen des Nationalstaats in der Globalisierung des 21. Jahrhunderts

Souveränität und Staatlichkeit entwickeln sich auseinander:
„Nation-states will survive, but not so their sovereignity“ (Manuel Castells, 2003)
- Verschwimmen der Grenzen zwischen „Innen“ und „Außen“ (Ulrich Beck, 2001)
- Grenzüberschreitende Herausforderungen: Umwelt, Klima, Globalisierung ...

► **Soziologische Gründe:** Zunahme von Ungleichheit und Individualisierung
► **Politische Gründe:** Marktliberalisierung, De-regulierung, Flexibilisierung
► **Wirtschaftliche Gründe:** Dominanz der Finanzwirtschaft über Realökonomie

Inadäquate Steuergrundlagen

➔ Basis der Besteuerung ist immer noch Arbeit und Produktivität wie in der Industriegesellschaft
➔ Große Unternehmen zahlen weniger als kleine
➔ „Realwirtschaft“ zu hoch, Finanzkapital zu wenig besteuert.

Flucht nach vorne: Marktliberalisierung

➔ Standortwettbewerb der Staaten (niedrige Unternehmenssteuern)
➔ Verzicht auf Einnahmen aus Einkommen (‚*Flat-Tax*‘; Gruppenbesteuerung; bei Vermögen)
➔ Falsches Sparen bei Infra-strukturen*) – ‚*Austerity*‘

*) öffentliche Ausgaben für Bildung und Gesundheit werden überwiegend als **Kosten statt Investitionen *wahrgenommen***.

... unter solchen Bedingungen lässt der Adler Federn

LITERATURHINWEISE, ANREGUNGEN:

Afhelt, Horst, 2005: Wirtschaft, die arm macht. Vom Sozialstaat zur gespaltenen Gesellschaft; Kunstmann, München

Beck, Ulrich, 2001: Der kosmopolitische Staat. Staatenbildung neu denken - eine realistische Utopie; http://eurozine.com/pdf/2001-12-05-beck-de.pdf

Buchtipp-Liste zu Sozialstaat, Sozialleistungen, Armut:

www.oegbverlag.at/servlet/BlobServer?blobcol=urldokument&blobheadername1=content-type&blobheadername2=content-disposition&blobheadervalue1=application%2Fpdf&blobheadervalue2=inline%3B+filename%3D%22Buchtippliste.pdf%22&blobkey=id&root=V01&blobnocache=false&blobtable=Dokument&blobwhere=1350469822061

Castells, Manuel, 2001-2003: Das Informationszeitalter (3 Bände); Leske+Budrich, Opladen

Eichenhofer, Eberhard, 2007: Geschichte des Sozialstaats in Europa. Von der „sozialen Frage" bis zur Globalisierung; C. H. Beck, München

Koschorke, Albrecht / Lüdemann, Susanne / Frank, Thomas u. a., 2007: Der fiktive Staat. Konstruktionen des Körpers in der Geschichte Europas; Fischer (TB), Frankfurt/M.

Lessenich, Stephan, 2000: Soziologische Erklärungsansätze zu Entstehung und Funktion des Sozialstaats; in: Jutta Allmendinger/ Wolfgang Ludwig-Mayerhofer (Hg.), Soziologie des Sozialstaats; Weinheim u. München, Juventa; S. 39-79

Mackert, Jürgen, 2006: Der Staat in aktuellen sozialwissenschaftlichen Diskursen; in: Jürgen Mackert, Ohnmächtiger Staat? Über die sozialen Mechanismen staatlichen Handelns; VS Verlag (Verlag für Sozialwissenschaften), Wiesbaden; Kap. 1: S. 27-59

Palumbo, Antonio / Scott, Alan, 2003: Weber, Durkheim and the Sociology of the Modern State; in: Terrence Ball and Richard Bellamy, ed., The Cambidge History of Twentieth-Century Political Thought; Cambridge University Press (CUP), Cambridge; pp. 368-391

Tálos, Emmerich, 2005: Vom Siegeszug zum Rückzug. Sozialstaat Österreich 1945 – 2005; Studien Verlag, Innsbruck

Weber, Max, 1980 (5. Auflage; Original: 1919): Strukturformen und Funktionsweisen der Herrschaft; in: Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie; hgg. Von J. Wickelmann, Studienausgabe; Tübingen; S. 541-551

www.demokratiezentrum.org/ - Demokratiezentrum Wien

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT – UND GUTES GELINGEN FÜR DIESES UND FOLGENDE SEMESTER

☺

Univ. Prof. Dr. Josef Hochgerner

Zentrum für Soziale Innovation
Linke Wienzeile 246
A - 1150 Wien

Tel. ++43.1.4950442
Fax. ++43.1.4950442-40
email: hochgerner@zsi.at
http://www.zsi.at